

Internationaler Terrorismus im Zeitalter der Globalisierung

Umbach, Frank

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Umbach, F. (2002). Internationaler Terrorismus im Zeitalter der Globalisierung. In *Die Kriege der Zukunft - organisierte Gewalt im Zeitalter der Globalisierung ; Vorträge einer Tagung vom 1. bis 3. März 2002 in der Evangelischen Akademie Bad Boll* (S. 57-62). Frankfurt am Main: Evangelischer Pressedienst. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-217313>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V.
German Council on Foreign Relations

Frank Umbach
Forschungsinstitut der
Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (e.V.)
Rauchstr. 18
10787 Berlin
Tel.: 030/25.42.31.36
Fax: -16
E-Mail: umbach@dgap.org

**Einzelaspekte der Kriege der Zukunft – Internationaler Terrorismus im
Zeitalter der Globalisierung**

Evangelischer Pressedienst (epd) — Dokumentation: *Die Kriege der Zukunft – Organisierte Gewalt im Zeitalter der Globalisierung*, Vorträge einer Tagung vom 1. bis 3. März 2002 in der Evangelischen Akademie Bad Boll, Nr. 31, Frankfurt/M., 29.7.2002, S. 57-62 (www.epd.de)

1. Einführung

Die Anschläge vom 11. September 2001 auf das *World Trade Center* und das Pentagon haben weltweit verstärkte Diskussionen über das Phänomen des internationalen Terrorismus ausgelöst. Der Anschlag vom 11. September 2001 hat - wie auch eine Reihe anderer Anschläge (*Aum Shinrikyo* 1995 in Tokio) - völlig neue Dimensionen des Terrorismus aufgezeigt, die mit früheren Formen des "Terrorismus" nur noch wenig gemeinsam haben (Anschläge auf einzelne ausgewählte Personen). Dies gilt nicht zuletzt hinsichtlich weltweit vernetzter Terrorzellen, die zukünftig auch vor dem Einsatz von Massenvernichtungswaffen im Rahmen von generalstabsmäßig geplanten Terrorakten nicht zurückschrecken und bewusst den Tod hunderter oder tausender unschuldiger ziviler Opfer in Kauf nehmen. Diese Form des Terrorismus ist nur noch mit einer Kriegführung von regulären Streitkräften zu vergleichen.

Dass sich das Völkerrecht oft auch nur *post facto* weiterentwickelt und auf politische, gesellschaftliche, militärische und sonstige Entwicklungen in der Welt reagiert und in der Realität Weniges antizipiert, hat sich so vor dem Hintergrund völlig neuer Dimensionen des internatio-

nenen Terrorismus auch eine Grauzone entwickelt, die mit der herkömmlichen Unterscheidung zwischen "Terrorismus" und "Krieg" nicht zu erfassen ist. Diese neue Formen und Dimensionen des internationalen Terrorismus sind auch ein Bestandteil dessen, was Experten einerseits als "Globalisierung der Sicherheitspolitik" bezeichnen, andererseits als "asymmetrische Kriegführung" definiert haben, wo keine klaren Grenzen zwischen traditioneller Kriegführung von Streitkräften und internationalen Terrorakten mehr bestehen. In diesem Sinne sprechen sicherheitspolitische Experten bereits von der "Kriegführung im 21. Jahrhundert."

2. Entwicklungslinien des modernen Terrorismus

Die Anschläge von New York und Washington vom 11. September 2001 werden tiefgreifende Folgen nach sich ziehen, die sich langfristig auf Sicherheitskonzepte und die Sicherheitspolitik der westlichen Staaten auswirken werden. Bevor es jedoch zu konzertierten Aktionen gegen den "internationalen Terrorismus" kommt, ist es wichtig, die Qualität des modernen Terrorismus zu erkennen und die "Rationalität" seiner Akteure zu "verstehen". Die Anschläge der letzten Jahre (Tokio, Oklahoma, Paris, New York) erschüttern besonders hinsichtlich ihrer Durchführung, erscheinen irrational, lassen zahlreiche unschuldige Opfer zurück und erzeugen ein allgemeines Gefühl von Unsicherheit und völligen Hilflosigkeit in der Bevölkerung. Auch wenn sich Ziele, Motive und Ausrichtung der Organisationen diversifiziert haben, unterscheiden sie sich kaum in ihrer Absicht, globale mediale Wirkung durch terroristische Akte zu erzielen. Im wesentlichen lassen sich nach dem deutschen Terrorismusexperten *Kai Hirschmann* vier Beweggründe für terroristisches Handeln unterscheiden:

- Forderungen nach revolutionären Veränderungen in politischen oder sozialen Strukturen, die oft mit ideologischen Zielsetzungen verbunden ist, die der jeweils herrschenden widerspricht;
- Das Bedürfnis ethnischer oder politischer Minderheiten sowie unterdrückten Völkern nach einem eigenen Staat oder zumindest einer gewissen politischen und kulturellen Autonomie;
- Terroristische Formen mit religiösem oder pseudoreligiösen Motiven (wie z.B. Sekten mit apokalyptischen Fanatismus) sowie
- Geistig verwirrte Einzeltäter (als selbsternannte "Auserwählte") mit einer bestimmten Mission oder "sozialen Philosophie", die ihre Anschläge ohne Netzwerke oder Gruppenunterstützung planen und ausführen, aber dennoch rational vorgehen.

Verschiedene Faktoren haben die Qualität terroristischer Vereinigungen und ihrer Aktionen in den letzten Jahrzehnten verändert. Auch das Zusammenspiel von terroristischem Akt und einer wachsenden Zahl von Adressaten durch die Verbreitung von Massenmedien (v.a. Fernsehen)

hat zur Internationalisierung des Terrorismus wesentlich beigetragen. Die Herausbildung neuer Ideologien und Sinn stiftender Vereinigungen zur Ausfüllung eines jeweiligen ideologisch-politischen Vakuums nach Ende der Bipolarität wird zudem durch ein Gefühl weitgehender Ohnmacht gegenüber zahlreichen diffusen Folgen einer nicht steuerbaren Globalisierung inzwischen oftmals intensiviert.

3. Internationalisierung des Terrorismus

Die Entführung einer Maschine der staatlichen israelischen Fluggesellschaft *El-Al* 1968 durch Angehörige der "*Volksfront für die Befreiung Palästinas*" und die beabsichtigte Freipressung von Inhaftierten markieren den eigentlichen Beginn des modernen Terrorismus. Die Qualitäten jenes internationalen Terrorismus (wie vor allem auch der Überfall auf das Olympische Dorf 1972 in München zeigte) waren vor allem durch die Symbolträchtigkeit der Aktion, der Benutzung von Zivilisten zur Erreichung der eigenen Ziele sowie in der Herstellung von Bildern (images), die sich einer Weltöffentlichkeit nachhaltig einprägten, gekennzeichnet. Keine Organisation zuvor hatte es wie die *Palästinensische Befreiungsfront (PLO)* in den folgenden Jahren verstanden, weltweite Öffentlichkeit herzustellen und durch ihre terroristischen Aktionen ihre politisch-ideologischen Zielsetzungen der Weltöffentlichkeit bekannt zu machen. Die *PLO* wurde durch ihren "*Erfolg*" fortan zum Vor- und Sinnbild für viele andere Bewegungen.

Die Internationalisierung des Terrorismus am Beispiel der *PLO* ist jedoch nicht nur aus ihrem globalen Bekanntheitsgrad abzuleiten, sondern auch durch die internationale Zusammenarbeit zahlreicher transnationaler, zur offenen Gewaltanwendung bereiter Gruppierungen (teilweise auch separatistisch gesinnt). Bis Anfang der 80er Jahre sollen mindestens 40 verschiedene terroristische Gruppen (aus Asien, Afrika, Nordamerika, Europa, Naher Osten) von der *PLO* in ihren Lagern in Jordanien, dem Libanon und dem Jemen ausgebildet worden sein. Allerdings wissen wir heute auch durch die Öffnung der osteuropäischen Archive, wie umfassend die Geheimdienste der UdSSR und ihrer Verbündeten (einschl. *Stas*) derartige internationale Terrororganisationen finanziell, materiell und ausbildungsmäßig in ihrem Kampf gegen die westlich-bürgerlich-kapitalistischen Staaten unterstützt hatten (bis hin zur Gewährung ihrer Territorien als logistischer Aufmarsch-, Planungs- und Rückzugsraum). Erst diese geheime Zusammenarbeit erlaubte es dem internationalen Terrorismus, aus einem in erster Linie örtlichen Phänomen in ein "*Sicherheitsproblem von weltweiter Dimension*" aufzusteigen.

Bin Laden und seine Anhänger sind mit ihren Anschlägen nun noch weiter gegangen, indem sie einen "*heiligen Krieg*" postulierten, der nicht so sehr auf eine politische Wirkung bei konkreten politischen Konflikten zielt, sondern auf die prinzipielle Vernichtung der "*Ungläubigen*" und derer Religionen und Gesellschaftssysteme. Ein politischer Dialog und Diskussion mit derartigen fun-

damentalistischen Gruppierungen erscheint unmöglich und wird von diesen Gruppen auch nicht gesucht (Unterschied zu PLO).

Das Beispiel *Aum-Shinrikyo* von 1995

In der politischen Kommentierung auf die Ereignisse vom 11. September 2001 wurde vor allem in Europa und Deutschland wiederholt angeführt, dass man derartige terroristische Planungen nicht habe erkennen können und dass erst aufgrund der jüngsten Ereignisse politische und sonstige Gegenmaßnahmen ergriffen werden konnten. Damit blendet man jedoch nicht nur die weltweiten Erkenntnisse des internationalen Terrorismus vor allem in der zweiten Hälfte der 90er Jahre aus, sondern vor allem auch die Ereignisse von 1995 mit dem Giftgasanschlag von *Aum-Shinrikyo*, die keineswegs nur eine japanische Sekte war und deren Wirken auf Japan beschränkt war. Bei dem Anschlag am 20. März 1995 in Tokio verloren 12 Menschen ihr Leben und über 5500 weitere Personen wurden verletzt, als im U-Bahnsystem der japanischen Hauptstadt ein Sprengsatz gezündet wurde. Das Attentat erregte weltweite Aufmerksamkeit, da die Attentäter sich einer neuen Form des Terrors bedienten: Ursache der Todesfälle war nicht ein konventioneller Sprengstoff, sondern das Nervengas *Sarin*. Es war der erste terroristische Anschlag einer religiösen Sekte, bei dem auch chemische Waffen zum Einsatz kamen. Zahlreiche Experten im Westen hatten bis zu diesem Zeitpunkt zwar wiederholt über die hypothetische Gefahr eines terroristischen Attentats mittels Massenvernichtungswaffen diskutiert und gewarnt, die Bedrohung wurde aber nie als real wahrgenommen.

Bis zum 20. März 1995 waren weder der japanischen noch der amerikanischen Staatsanwaltschaft und den jeweiligen Geheimdiensten auf beiden Seiten die Pläne, Ziele und technologischen Fähigkeiten der *Aum-Sekte* bekannt. Durch ihre weltweiten Aktivitäten verfügte die *Aum-Sekte* über bemerkenswerte Finanzmittel. Unter der Führung *Asaharas* veranstaltete die Sekte Trainingsprogramme und Rituale, die zwischen 10.000 und einer Millionen *Yen* kosteten. 1995 hatte die Sekte über 10.000 Mitglieder in Japan, in Russland sogar über 30 000. Weltweit soll die Sekte zwischen 40.000 und 60.000 Anhänger haben. Das Vermögen belief sich insgesamt auf etwa 1 Milliarde US-Dollar. *Asahara* und seine wichtigsten Helfer wurden schließlich vor Gericht gestellt und wegen Mordes und Verletzung der japanischen Waffen- und Drogengesetze angeklagt. Die Anklage *Asaharas* schloss auch den nachweisbaren Mord an 26 Menschen mit ein.

Die japanischen Ermittler fanden heraus, dass nicht nur *Sarin*, sondern auch *Tabun*, *Soman* und *VX* in den Labors von *Aum* produziert wurden. Weiterhin wurden intensive Forschungen und Entwicklungsprogramme für die Produktion von biologischen Waffen betrieben, in denen die Verwendung von Mitteln wie *Botulism* und *Anthrax* getestet wurden. Dabei sollen sie bereits

den Einsatz dieser Waffen getestet haben. Die Sekte produzierte solche Chemikalien und biologischen Waffen in einem derartigen Umfang, der bisher bei nicht-staatlichen Terrorgruppen nicht vermutet wurde. *Aum* gelang es z.B., hochentwickelte Forschungs- und Produktionseinrichtungen aufzubauen, ohne die Aufmerksamkeit der japanischen oder anderer Regierungen und Geheimdienste auf sich zu ziehen. Die Planungen sahen sogar vor, 70 Tonnen *Sarin* innerhalb von 40 Tagen zu produzieren. Ein russischer *Mi-17* Helikopter wurde für 78 Millionen Yen in Russland gekauft und heimlich nach Japan geschmuggelt, ohne dass die japanischen Behörden davon Kenntnis bekamen. Dazu sollten russische Panzer, wie der Kampfpanzer *T-72*, in der Preisordnung von 200 000 bis zu einer Millionen US-\$ angeschafft werden. Untersuchungsberichte der *Aum*-Sekte beinhalteten konkrete Vorschläge für mögliche Geheimlieferungen. Mit Erlaubnis von hochrangigen russischen Militäroffizieren wurden ebenfalls militärische Trainingslager in russischen Militäreinrichtungen organisiert, die nach russischen Quellen auch eine Ausbildung von Mitgliedern der *Aum*-Sekte durch die *Spetsnaz*-Eliteeinheit vorsahen. Außerdem wurde Lehrmaterial des KGB zur Schulung der Sektenanhänger beschafft. Vor diesem Hintergrund war sogar geplant, *Sarin* per Helikopter über Tokio zu versprühen. Darüber hinaus wurde ein spezielles Fahrzeug konstruiert, um *Sarin* in *Matsumoto* zu versprühen.

Die meisten Informationen über die Herstellung chemischer Substanzen erhielt die *Aum*-Sekte dabei über kurze Recherchen im Internet. Wie amerikanische Experten nach dem *Sarin*-Attentat herausfanden, bot das Internet zahlreiche Möglichkeiten, derart hochsensible Informationen direkt zu erhalten. Tatsächlich war für *Aum* die USA die Hauptbezugsquelle nicht nur für Programme zur Entwicklung von Massenvernichtungswaffen, sondern auch für sein gewaltiges Geschäftsimperium. Damit sollte der ursprünglich geplante große Angriff auf das japanische Parlamentsgebäude finanziert werden.

Das amerikanische FBI fand später unter anderem heraus:

- *Aum*-Mitglieder verschafften sich Zugriff auf die Datenbank des *Brookhaven National Laboratory (BNL)* in New York, auf der detaillierte Informationen über das tödliche Gift der grünen Mambaschlange zu finden waren. Die Datenbank des *BNL* gilt als die Datenbank für Informationen über die wichtigsten biochemischen Vorgänge im menschlichen Körper. Das Interesse der Sekte war darauf gerichtet, neue Gifte herzustellen, die bestimmte Moleküle gezielt zerstören oder in ihrer Funktionsweise einschränken können.
- Die Sekte verfügte über modernste Software, die der Sekte halfen, neue Gifte herzustellen.
- 1994 kaufte die Sekte einen Laser und unternahm Anstrengungen, einen zweiten zu erhalten.

- Die *Aum*-Sekte setzte sich selbst auf die Mailingliste der *Defense and Reutilization and Marketing Office Agency* des Pentagons, die auch zuständig für den Verkauf von militärischer Ausrüstung ist.

Offensichtlich versuchte die Sekte an wissenschaftliche Daten und hochentwickelte Forschungstechnologie zu gelangen, die in einigen der modernsten biologischen Labors der Welt verwendet werden. Japanische Untersuchungen ergaben außerdem, dass die computergesteuerte Chemiefabrik der *Aum*-Sekte modernsten internationalen Standards entsprach.

Äußerst beäunstigend war zudem, dass die Sekte offensichtlich beabsichtigte, ein australisches Territorium mit Uranvorkommen zu erwerben. Die Sekte war außerdem bereits im Besitz einer 500 000 Morgen großen Schaffarm. Dort wurden zahlreiche Experimente durchgeföhrt, bei denen auch chemische Waffen wie *Sarin* an Schafen getestet wurden. Offensichtlich war auch der Bau einer Mine in der konkreten Planung, um Uran für die Herstellung von Nuklearwaffen zu fördern.

Die Lektion aus dem Tokio-Attentat: "Das Undenkbare denken!"

"It (the Tokyo gas attack) breaks a taboo and has psychological importance. Others will ask whether such tactics should be adopted by them. It is now more likely that at least some will say yes."

(*Brian Jenkins*, ein führender internationaler Terrorismusexperte im Jahr 1995)

Das erste Gasattentat von Tokio im Jahr 1995 hatte weitreichendes Chaos und Besorgnis ausgelöst, aber es waren letztendlich zum Glück relativ wenig Tote zu beklagen. Dieses Faktum lag aus Sicht internationaler Experten allerdings an einer Vielzahl glücklicher Umstände. Vor diesem Hintergrund stellte sich spätestens im Jahr 1996 bereits die Frage, inwiefern die internationale Gemeinschaft bereit war, von den Vorfällen in Japan zu lernen und welche Konsequenzen gezogen werden mussten, um ähnliche Tragödien in Zukunft zu vermeiden. So waren nicht nur wirksame Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung dieser neuen Form des Terrorismus notwendig, sondern auch die bestehende Nichtverbreitungspolitik von Massenvernichtungswaffen musste neu überdacht werden. Bis zum Anschlag auf das *World Trade Center* und das Pentagon am 11. September 2001 bestanden große Zweifel, inwieweit vor allem Europa und Russland, aber auch die Vereinigten Staaten und Japan, spezielle Maßnahmen zum Schutz gegen terroristische Attentate unter Verwendung von Massenvernichtungswaffen ergriffen haben. Hauptsächlich beruhten die bisher bestehenden Abwehrmaßnahmen auf traditionellen Sicherheitsvorkehrungen, die jedoch bereits nach 1995 als völlig unzureichend galten. Beispielsweise wurden in Russland Streifenwachen und ein besseres Belüftungssystem in den U-Bahnen erst mit Beginn des Tschetschenienkrieges 1995/96 eingeföhrt.

Aber die Verbindung von modernster Technologie, religiösem und ideologischem Fanatismus kann die terroristische Bedrohung ins Äußerste steigern und stellt somit eine völlig neue Qualität der Sicherheitsbedrohung des internationalen Terrorismus dar. So haben westliche Experten in der zweiten Hälfte der 90er Jahre wiederholt befürchtet, dass der Gebrauch von unkonventionellen Waffen nachgeahmt werden könnte. Folgende Entwicklungen des internationalen Terrorismus wurden dabei konstatiert:

- erhöhte Sicherheitsmaßnahmen gegen terroristische Angriffe;
- wachsendes Desinteresse der Öffentlichkeit gegenüber der neuen Qualität von Terrorakten führte zu immer spektakuläreren terroristischen Angriffen, um so die Aufmerksamkeit der eigenen und auch der ausländischen Öffentlichkeit wieder zu gewinnen;
- professionelle Terroristen operieren immer rücksichtsloser und raffinierter;
- einen Anstieg des staatlich finanzierten Terrorismus unter Verwendung von biologischen und chemischen Waffen, der enorme Zahlen von Todesopfern fordern kann und sich immer weniger gegen bestimmte Persönlichkeiten und Gruppen richtet, sondern den Tod von vielen Unschuldigen in Kauf nimmt;
- gleichzeitig die Zunahme eines nicht-staatlichen Terrorismus von Privatpersonen und –organisationen, die über erhebliche Geldmittel, technologische Fähigkeiten und effektive Organisationsstrukturen verfügen, die oft weltweit vernetzt sind und global operieren;
- einen Anstieg ethnischer und religiös motivierter Gewalt, der keine humanitären Grenzen zu kennen scheint und
- die Verfügbarkeit ex-sowjetischer Waffen, Technologien und des Know-hows, was den Anstieg des organisierten Verbrechens in diesen Ländern mit einschließt.

In den letzten Jahren stimmte Russland zwar im Rahmen des G-7/8-Treffens zwar zu, seine Maßnahmen gegen terroristische Aktivitäten zu stärken. Allerdings war dies eher das Ergebnis der tschetschenischen Attentate als des Terroraktes der *Aum*-Sekte oder anderer Terrorgruppierungen im Ausland. Auch Japan hatte erst nach den Vorfällen in Tokio angefangen, aus den Fehlern zu lernen. Obwohl die Aktionen der *Aum*-Sekte an sich schon so ungeheuerlich sind, liegt die eigentliche Ungeheuerlichkeit eher in der Tatsache begründet, dass sie so einfach und über so lange Zeit vorbereitet werden konnten, ohne dass staatliche Stellen wie Polizei und Geheimdienste den durchaus vorhandenen Hinweisen aus der Bevölkerung und anderen Quellen nachgingen. Besonders hervorzuheben sind im Einzelnen die Rolle der japanischen Polizei während der ganzen Vorfälle, die im Allgemeinen als *"too little, too late"* beschrieben werden kann, und ihre Nachlässigkeit sowie Ineffektivität unter Beweis stellte. Informationen wurden z.B. weder untereinander noch mit U.S.-Behörden ausgetauscht. Die Zusammenarbeit zwi-

schen Polizei, Streitkräften, Katastrophenschutz, Feuerwehr, Krankenhäuser etc. war absolut unzureichend. Kritisiert wurde vor allem auch die schlechte Zusammenarbeit zwischen Polizei und Medien, das oft verantwortungslose Verhalten der japanischen Medien während der ganzen Affäre, sowie die fehlende Aufmerksamkeit von Regierung, Bürokratie und Öffentlichkeit während nahezu einem Jahrzehnt. Dabei ignorierten sie hinsichtlich der *Aum*-Aktivitäten auch den Diebstahl der Technologien, die Waffen- und Chemikalienproduktion, die Entführungen und Gehirnwäschen sowie Leichenverbrennungen.

Obwohl die Sekte ihren rechtlichen Status in Japan verlor und die Anführer wegen mehrfachen Mordes unter Anklage gestellt und abgeurteilt wurden, lehnte die *Öffentliche Sicherheitskommission* den Vorschlag der Regierung ab, die Sekte offiziell zu verbieten. Ihrer Ansicht nach würde sie in nächster Zukunft keine Gefahr mehr darstellen. Die Tatsache, dass *Asaharas* Anhänger immer noch seine Lehre verbreiten und die Sekte unter behördlicher Aufsicht steht, scheint in der Beurteilung der Verantwortlichen keine Rolle zu spielen. Vor diesem Hintergrund müssen die Warnungen und Schlussfolgerungen von zahlreichen internationalen Terrorismusexperten ernsthaft Berücksichtigung finden bei der Frage, inwieweit die freiheitlichen und verletzlichen Demokratien des Westens auf derartige Sicherheitsherausforderungen vorbereitet sind. Auch wenn der Anschlag am 11. September 2001 eher mit einer *"konventionellen"* Waffe und nicht Massenvernichtungswaffen durchgeführt wurde, bleibt zu konstatieren, dass die Vereinigten Staaten, Japan, Russland und Europa noch immer größtenteils unvorbereitet sind, den neuen Formen des internationalen Terrorismus angemessen zu begegnen. In Anbetracht dieser Tatsache hätten bereits nach dem Tokioer Giftgasangriff 1995 nationale Sicherheitsmaßnahmen effektiver kombiniert werden müssen, um ein adäquates System des internationalen Informationsaustausches sicherzustellen.

Schließlich zwingt das *Sarin*-Attentat auch zu einer verstärkten internationalen Kooperation und zu gemeinsamen Maßnahmen für eine effektive Nicht-Verbreitungspolitik. In beiden Fällen reichen zentralisierte nationale Kooperations- und Koordinationsstrukturen aus meiner Sicht langfristig jedoch nicht aus. In Europa muss daher dringend eine zentralisierte Sicherheitsbehörde geschaffen werden, die nicht nur dem Informationsaustausch sicherstellt, sondern in Krisenzeiten auch direkte Weisungsbefugnis über nationale Polizei- und andere Exekutivgewalt ausüben kann.

Auch wenn anzunehmen ist, dass die meisten Terrorgruppen sich in Zukunft eher *"konventionellen"* Waffen bedienen werden, sollte auch der Nuklearterrorismus nicht völlig ausgeschlossen werden. Wahrscheinlich werden zwar nur wenige Gruppen über die Mittel und Möglichkeiten verfügen, um an Nuklearmaterial zu gelangen. Aber unglücklicherweise sind gerade diejenigen die gefährlichsten terroristischen Gruppierungen, die mit aller Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit operieren und zugleich zunehmend über die technischen Fähigkeiten zur

Anwendung von Massenvernichtungswaffen verfügen. Dabei sollte auch nicht übersehen werden, dass spaltbares Material nicht nur für den Bau von Nuklearwaffen verwendet werden kann, um bestimmte politische Ziele zu erreichen. So mögen die meisten zukünftigen Terrorgruppierungen spaltbares Material als faktisch waffenfähiges Material oder eine nuklearangereicherten konventionellen Sprengstoff benutzen, der genug Chaos und politische Desorientierung auslösen kann. So hatten im November 1995 tschetschenische Terroristen vier Behälter als konventionelle Sprengsätze, aber mit radioaktivem Caesium (mit einer 310 mal höheren Radioaktivität als normal) im bekannten Moskauer *Ismailovo-Park* ausgesetzt anstatt einen traditionellen Nuklearsprengkopf zur Explosion zu bringen. Dennoch hatte dies ein erhebliches Chaos der Moskauer Sicherheitskräfte und politischen Führung zur Folge, da zunächst niemand genau wusste, ob die Terroristen nicht doch im Besitz eines nuklearen Sprengkopfes waren.

Vor diesem Hintergrund sollte der Leitsatz "*Das Unmögliche Denken*" doch ernster in Betracht gezogen werden. Dies gilt insbesondere in Europa und Deutschland, wo in den letzten Jahren nicht nur der Verteidigungshaushalt, sondern auch jene Haushalte für Polizei, Geheimdienste und Katastrophenschutz kurzfristig zusammengestrichen wurden. Auch wenn die Grundrecht in Zukunft gewahrt werden müssen und bestimmte Überreaktionen zu vermeiden sind, grenzt eine "*Politik des Wegschauens*" fast an politischer Verantwortungslosigkeit, wie das japanische Beispiel eindrucksvoll unterstreicht. In diesem Sinne muss Europa und vor allem Deutschland seine Hausaufgaben noch machen.